Der neue Kurs in Paris

(Fortsetzung von Seite 1.)

sichern wollen, doch ist ebenfalls unser Wunsch, daß ein jedes Volk leben soll. Wir wollen Frieden. Höret nicht auf die Reaktionären, deren Politik uns geradewegs in Krieg führt. Helfet uns in unserem Kampfe gegen die Verleumdung. Helfet uns bei unseren Bestrebungen, Frankreich sein natürliches Gepräge herzlichen Wohlwollens zu verschaffen. Das wirkliche Frankreich, das beteuern wir, bekundet sich nicht in jenen Artikeln, die zum Haß aufreizen. Freunde des republikanischen Frankreichs, Freunde der Demokratie und des Friedens, wo immer ihr seid, helft uns. Leistet jenen Männern gegen unseren Franc, die durch die pessimistischen Artikel in deren Presse angeregt werden, keine Beihilfe. Diese werden durch unsere besiegten Gegner veranlaßt, die sich für ihre Niederlage auf Kosten des Kredits unseres wundervollen und gewerbefleißigen Landes zu rächen suchen."

Painleve, der Führer der republikanischen Sozialisten, der bereits des öfteren als der künftige Präsident Frankreichs genannt wurde, gab dem Vertreter des „Giornale d'Italia" in Mailand ein Interview. Nach den hier vorliegenden Meldungen führte Painleve wörtlich aus: „Die Besetzung des Ruhrgebietes muß auf das allernotwendigste beschränkt werden. Die militärische Okkupation ist für uns eine Frage zweiter Ordnung. In Wirklichkeit besetzten wir das Ruhrgebiet ja nur deswegen, um der von uns eingeleiteten wirtschaftlichen Aktion den nötigen Rückhalt zu geben. Die Besetzung, die bereits eingeschränkt ist, kann weiterhin noch mehr herabgesetzt werden. In Zukunft kann sie ganz aufgegeben werden, unter der Voraussetzung zwar, daß durch interalliierte Abmachungen die Ausführung der deutschen Versprechungen verbürgt wird."

Painleve ging auch auf die Politik der Sanktionen ein und erklärte: „Die Politik der Sanktionen ist nicht nur schädlich, sondern überflüssig."— Er versetzte mit diesen Worten Poincare einen empfindlichen Schlag, der nicht genug Sanktionen verhängen konnte.

Daß diese Erklärungen trotzdem erst einen Schritt vorwärts bedeuten, geht aus den folgenden Worten hervor: „Eine Frage ist für Frankreich von ausschlaggebender Bedeutung, nämlich die unmittelbare Ausbeutung der Ruhr und die Kontrolle der Eisenbahnen. Und nun verlangen die Sachverständigen in ihrem Bericht, daß wir diese Pfänder aufgeben.

„Die öffentliche Meinung sieht nur eins: Die militärische Besetzung. Diejenigen aber, die gezwungen sind, sich eingehender mit dem Problem zu befassen, haben einen ganz scharfen Unterschied zu machen zwischen der wirtschaftlichen Ausbeutung des Ruhrgebietes und einer interalliierten Lösung der Reparationsfrage."

Prohibition ist Korruption

(Fortsetzung von Seite 1.)

Auf Fragen des Senators Wheeler, des Anklägers des Komitees, schilderte Nemus, gelegentlich zögernd, seinen magisch plötzlichen Aufstieg zum Reichtum und seinen fast ebenso plötzlichen Sturz zum Status eines Sträflings. 1919 noch ein bekannter Kriminalanwalt in Chicago, war er 1922 Alleinbesitzer von neun Destillerien in Ohio, Kentucky und Indiana und Teilbesitzer anderer sowie Leiter einer Kette von Engros- und Detail-Drogengesellschaften von New York bis nach Missouri geworden. Standhaft blieb er in seinem Verhör bei der Behauptung, **daß er Regierungsbeamte fast so kostspielig wie seinen Besitz anskaufte. Er erzählte dem Komitee, daß sein Verkauf von Whiskey als Medizin ein bloßer Vorwand war, und daß er in Wirklichkeit die Vorratsquelle für Schnapsschieber in einem halben Dutzend Zentralstaaten und der „Finanzmann" einer Organisation war, die er als „Nemus und seine Mannen" bezeichnete.**

Lebt der Zar noch?

Abergläubige Russen glauben es.

Moskau, 26. Mai. — Immer noch lehnen es zahlreiche Russen ab, an den Tod des letzten Zaren zu glauben. Sie berufen sich dabei auf die Unvereinbarkeit der sich untereinander sehr widersprechenden Nachrichten über die Art, wie die kaiserliche Familie den Tod gefunden haben soll. Andere wieder stützen sich auf allerlei abergläubische Vorstellungen, die auch der Bolschewismus in Rußland nicht hat ausrotten können. So besteht an vielen russischen Orten der alte Brauch, bei der Erkrankung einer Person das Orakel der Kerzen anzurufen. Man zündet eine bestimmte Anzahl Kerzen an und läßt sie zwei Stunden lang brennen. Sind sie nach Ablauf dieser Zeit alle herabgebrannt, so gibt es für den Kranken keine Rettung. Brennen jedoch einige noch, so gibt ihre Zahl, in ein bestimmtes Rechenexempel eingestellt, die Jahre an, die der Kranke noch zu leben hat. Ein solches Kerzenorakel wurde auch während einer Krankheit Nikolaus des Zweiten im Jahre 1901 veranstaltet, und damals verkündeten die Kerzen, daß der Zar noch 36 Jahre, also bis 1937, zu leben habe. Die Abergläubigen sind daher, da die Kerzen nicht lügen können, überzeugt, daß Nikolaus noch lebe und eines Tages aus seiner Verborgenheit hervortreten wird.

Die Kriegsverwüstungen in Frankreich

Sind weit geringer als ursprünglich berichtet.

Paris, 26. Mai. — Ein offizieller Bericht über kriegsverheerte Ländereien besagt, in dem verheerten Gebiet an der Somme seien nicht mehr als 25,000 Acker früher bestellbaren Landes als nicht mehr kultivierbar zu betrachten. Die ursprüngliche Schätzung hatte auf nahezu 75,000 Acker geläutet. Nur eine Ortschaft Thiepval wird nicht wieder aufgebaut werden, während man anfangs geglaubt hatte, eine ganze Reihe Ortschaften ließen sich nie wieder aufbauen. Die Eigentümer des aufgegebenen Landes werden von der Regierung entschädigt.

* * *

In den vielen Berichten, worin von böswilligen und zwecklosen Verheerungen und Verwüstungen seitens der deutschen Heere geredet war, wurden die wirklichen Kriegsschäden so arg übertrieben, daß von Millionen und dann von Hunderttausenden Ackers von Land gesprochen wurde, das für immer der landwirtschaftlichen Bestellung entzogen sei. Schließlich sprachen die Meldungen von den Verheerungen im Somme-Tal von hunderttausenden von Acker, bis sie zuletzt auf 75,000 Acker zurückgingen, aus denen jetzt laut französischem amtlichen Ausweis 25,000 Acker geworden sind.

Das Banditenunwesen in Rußland

Kiew, 26. Mai. — In Zhitomir, Ukraine, sind 17 Personen, darunter 2 Frauen, wegen Räubereien zum Tode verurteilt worden. Zehn andere erhielten zehnjährige Kerkerstrafe. Die Bande hatte seit zwei Jahren die ganze hiesige Gegend in Schrecken versetzt.

Bergwerksingenieur zum Tode verurteilt

Omsk, 26. Mai. — Der Ingenieur Jacobson, Betriebsleiter der Atbasarsky Kupferwerke, ist zum Tode verurteilt worden, weil er den früheren Besitzern der Bergwerke, die in England ansässig sind, Mitteilungen über die Bergwerke gemacht hatte.

Goldfunde im nördlichen Sibirien

Jakutsk, 26. Mai. — In dem Kolyma-Bezirk des nördlichen Sibirien sind große Goldlagerungen entdeckt worden. Die hiesigen Behörden haben den oberen Wirtschaftsrat ersucht, eine technische Kommission zur Erforschung des Gebiets zu schicken.

An die Natur

Viele Jahre sind nun schon verschwunden,
Seit an deinem Busen ich geweint,
Seit das Band der Einheit uns vereint,
Seit in dir die Gottzeit ich gefunden.

O Natur, wo ich mich einsam finde,
Finde ich in dir den besten Freund!
Dir hab ich mein Herze ausgeweint,
Dir bekannt das Menschliche, die Sünde.

Du vergabst dem so am Geist Gebrochnen,
Reichtest ihm die Hand zu seinem Glück,
Gabst ihm das Verlorene zurück,
Löstest ein die Worte, die versprochen,

Sah ich nicht in dir das göttlich Große?
Zeigtest du mir nicht den Weg zum Licht?
Doch in deinen Gründen fand ich nicht,
Was die Seele stillt, die heimatlose.

Denn zum Gott hab ich dich nicht erhoben,
Dazu bist du viel zu wandelbar;
Doch in deinen Tiefen sah ich klar,
Den, der wohnt im ew'gen Lichte droben. F.

Diese berühmte, vierekige Händuhr mit 6 Juwellen, mit Zifferblatt aus englischem Silber.
Speziell nur
$10.00
Trau- und Diamantenringe nach Auftrag fabriziert.

Uhrmacherei
A. J. Cherry & Co.
Manufacturing Jewellers
1755 Scarth Straße Regina, Sask.

CHRISTIE GRANTS

Spezials für die Zeit nach der Saat

Unser Einkäufer ist soeben vom Osten zurückgekehrt wo er für einen sehr geringen Preis die Bankerottwaren der „Hudson Bay Knitting Co." eingekauft hat. Diese Firma fabrizierte nur erstklassige Kleidungssachen und kann deshalb der Käufer versichert sein, Waren bester Qualität zu erhalten.

Wir zahlen alle Frachtgebühren für Bestellungen von $5.00 oder mehr und senden das Bestellte noch an demselben Tage an den wir sie erhalten. Wenn nicht zufriedenstellend, erstatten wir den vollen Kaufpreis. Macht deshalb alle eure Einkäufe bei der Christie Grant.

$1.65 Knickerhosen in allen Größen **98c**

$2.00 F.W.R. Schweißhemden aus grauem Kanck. Größen 34 bis 47 **89c**

90c Jerseys für Knaben. Größen 28 bis 32 **39c**

90c Knickerhosen Für 4 bis 14 Jahre **39c**

45c Strohhüte für Männer **15c**

Etwas Extra Spezielles in Anzügen

An unsere Kunden, die bei uns immer per Post kaufen, machen wir ein ganz besonderes Angebot in Herrenanzügen. Der Preis ist niedrig und die Auswahl groß.

Ein jeder Anzug ist garantiert für perfektes Anpassen. Große Auswahl in den verschiedenen Schattierungen, Materialien und Größen, von 35 bis 48. Bestellt diesen Anzug und werdet nicht enttäuscht.

$18.00 Herrenanzüge. Alle Größen **$9.50**

$25.00 Herrenanzüge. Alle Größen. Jetzt nur ..... Blauer Serge. **$14.50**

$22.00 Anzüge für jüngere Herren **$12.95**

$3.50 Cottonade-Hosen in allen Größen **$1.75**

$5.50 Männerhosen aus Worsted, in allen Größen und Farben **$2.95**

$2.45 Ueberhosen für Männer Blaugestreift, 5 Taschen, Größen 34 bis 44. **$1.49**

$1.25 Arbeitshemden aus blauem Chambray. Größen 14 bis 17 **59c**

Denim — Blau und schwarz. Das beste für Männerhosen. Per Yard nur **35c**

Postbestellungen werden prompt erledigt

Mädchenkleider, 6 bis 14 Jahre, nur **95c**

Gingham Kleider für Damen, nur **$1.95**

$9.50 Regenmäntel für Damen $3.95
Diese Mäntel sind garantiert wasserdicht zu sein und sind auch gut für stilles Wetter. Alle Größen und Farben. Reg. $9.50. Spezial **$3.95**

Mädchenkleider, nur **65c**

Baumwollstrümpfe, in allen Größen, das Paar für nur **25c**

25c Ginghams
8 Yard für $1.00
Nur noch 200 Yard dieses feinen Ginghams übrig. Man beeile sich, wenn man seinen Teil davon bekommen will.
Spezial 8 Yard für **$1.00**

35c Prints
8 Yard für $1.95
In hellen und dunklen Farben. Ein sehr gutes Material für Hauskleider.
Spezial 8 Yard für **$1.95**

75c Schweres Lederzeug. Jetzt 5 Yard für $1.95

Leinwandzeug 2 Yard für $1.00

$3.00 Extra Spezial Damenhüte in verschiedenen Farben **49c**

$15.00 Damenmantel für $6.95
Wir haben eine Anzahl Damenmäntel, die wir zu diesem niedrigen Preise ausräumen wollen, weil wir Raum für die Herbstware schaffen müssen. Alle diese Mäntel sind aus nur erstklassigem Material hergestellt und hübsch verziert. Größen 34 bis 44. Regulär $15.00. Spezial **$6.95**

Awning Material. Alle Farben, per Yard nur **65c**

Seidene Damenstrümpfe in allen Farben, nur **49c**

Alle Bestellungen werden am selben Tage verschickt

Canvas-Schuhe für Mädchen Gummisohlen **89c**

Sandalen für Damen. Alle Farben. Größen 3 bis 7. Nur **$2.25**

Canvas-Schuhe mit Gummisohlen. Alle Größen **89c**

Herrenschuhe $2.95

Knabenschuhe Größen 1 bis 5. Nur **$2.65**

Frauenkleider für Damen, nur **95c**

Schuhabteilung

Wir haben soeben eine Riesensendung von Canvasschuhen für die ganze Familie erhalten. Mit Leder- oder Gummisohlen. Die Preise dafür, die wir anführen, werden für sich selbst reden. Man kann, wenn man seine Schuhe bei Christie Grant kauft, nur Geld sparen.

Sandalen und Schuhe für Kinder. Größen 3 bis 7. Preis nur **$1.00**

Lederschuhe für Damen. Schwarz. Größen 11 bis 2. Spezial **$1.85**

Feine Herrenschuhe Preis nur **$3.95**

Oxfords für Damen. Niederer Absatz **$1.45**

Canvas-Schuhe für Knaben. Gummisohlen, alle Größen. **85c**

Weiße Canvas-Schuhe für Damen. Mit Ledersohlen Alle Größen **$1.95**

Braune Canvas-Schuhe für Männer. Ledersohlen. Alle Größen. Nur **$1.89**

Sandalen für Mädchen Patentleder. Größen 11—2 **$1.95**

Novelty Slippers für Damen Alle Größen. Patent oder Suede-Leder **$3.45**

2023 South Railway Str., zwischen Hamilton u. Scarth, Regina.

Hulda, die Perle.

Von Franz Adam Beyerlein.

Ja, wir haben sie, die Perle. Hulda heißt sie. Schön ist sie eigentlich nicht; klein, rundlich, das hellblonde Haar straff aus der Stirn zurückgekämmt, gleichsam blankgewichste rote Pausbacken und genügsam, gutwillig und fleißig. Ach was, fleißig! Hulda ist schlechthin arbeitswütig. Aber sie hat auch die nötigen Kräfte dazu. Und sie geht nie aus, niemals aus. Und sie ist billig.

Bekommen haben wir Hulda folgendermaßen. Vor ein paar Jahren waren wir auf dem Lande zur Sommerfrische. Dem Zuge der Zeit folgend, hatten wir weniger auf schöne Gegend als auf gute Verpflegung gesehen und waren denn auch bei eigentlich recht wohlhabenden Bauersleuten gut untergekommen. Aus diesem Hofe stammte Hulda. Damals war sie dreizehn Jahre alt, körperlich ein derbes Mädel schon, aber geistig — o jeh! In einer Großstadt wäre sie sicherlich in die Schwachbefähigtenschule eingereiht worden. Sie konnte kaum lesen und schreiben und wurde namenlos von ihren Geschwistern und den Dienstboten des Hofes geneckt und gepeinigt. Meine gutmütige Frau nahm sich des Kindes an, und es zeigte sich, daß es weit besser vorangekommen wäre, wenn nur irgend jemand mit ihm Geduld gehabt hätte. Jetzt lernte es binnen kurzem ganz ordentlich lesen und schreiben und sogar ein wenig rechnen, und während es vorher scheu und geduckt im Winkel gesessen, ging es jetzt bisweilen munter aus sich heraus. Die Mutter, deren Liebling im Grunde Hulda gewesen war, die sich aber nie recht um das Mädchen hatte kümmern können, verliebte sich daraufhin sozusagen aus Dank in meine Frau, und das sollte seine Früchte tragen. Kurz nach Ostern erschien sie eines Tages und machte uns den Vorschlag, Hulda, die inzwischen eingelernt war, als Dienstmädchen aufzunehmen. Die Sache wurde abgemacht, nicht ohne Bedenken seitens meiner Frau, aber da die augenblickliche Donna gerade im „Gehen" war, trat Hulda ihren Dienst an.

Und siehe da! Mit der Geduld glückte es. Das Mädchen war meiner Frau vom ersten Augenblick an aus der Erinnerung heraus geradezu inbrünstig ergeben; es gewöhnte sich zwar nur langsam und Schritt für Schritt an seine Obliegenheiten, aber was es einmal begriffen hatte, saß unverbrüchlich fest. Hulda wurde mit der Zeit eine richtiggehende Perle und ist es noch.

„Beneidenswerte Frau!" werden jetzt die Leserinnen sagen. „Warum wird uns der Mund wässerig gemacht? Oder sollte die Geschichte doch irgend einen Haken haben?"

Erraten, erraten! Nämlich das Uebermaß auch an sich guter Eigenschaften vermag Schaden zu stiften, und gar ein so ursprünglicher, so ehrlicher und mit welcher Kraft gepaarter Arbeitswille wie der Hulda mußte Gefahren zeitigen. Und er hat sie auch gezeitigt. Und sogar Katastrophen heraufgeführt. Allerdings nur dadurch in solchen Ausmaßen, weil man im Jahre 1923 in solcher Wirtschaftszerrüttung lebt.

Der Reihe nach! Erstens: Hulda bekommt die Parkettbürste oder vielmehr ihren Stiel in die Hand. Er ist — ich habe ihn selber gemessen — im Durchmesser 2 Zoll stark und dient bereits seit dreißig Jahren. Hulda aber! Kaum hat sie ihre Arbeit begonnen, so ist der Stiel auch zerbrochen, zweimal zerbrochen. Wie sie das angestellt hat, bleibt ein Rätsel. „Auf einmal," sagte sie, „beim Bürsten." Der neue Stiel kostet Milliarden.

Zweitens: In unserem Badezimmer klemmt das Fenster. Bei feuchtem Wetter draußen läßt es sich oft tagelang nicht öffnen. Wir wissen das längst. Aber Hulda bekommt es auf! Nur als der Glasermeister nachgemessen und seinen Zollstock wieder eingesteckt hat, meint er: „Tja, gnädige Frau, zwei große Scheiben! Und das Glas ist unmenschlich teuer!"

Und drittens: Meine Frau besitzt eine Wäschemangel, eine private Wäschemangel, ein sauberes Gerät aus der alten soliden Zeit, ein kostbares Wertstück heutzutage. Natürlich darf sie nicht zurzeit auf einmal zwischen ihre Walzen bekommen. Ein Blinder sieht, daß so etwas dumm ablaufen muß. Aber Hulda! Wie steht es? Die Wäsche soll und muß gemangelt werden, und ebenso muß der Tisch ein Viertel nach ein Uhr gedeckt sein. Also! Der Schlosser meister indessen sagte: „Wenn ich sie überhaupt wieder zurechtkriege — denn das Modell ist alt und die Achsen der Walze müssen ganz neu geschmiedet werden, — unter 15 Goldmark nicht."

„Hulda, hörst du? 15 Goldmark!" stöhnte meine Frau. Dann lacht Hulda verschämt. Sie hat keinen rechten Begriff von Geld.

Und vorderhand letztens: Ich habe viel Bücher. Das eine Brett reicht fast bis zur Decke; oben hat gerade noch eine Goethebüste Platz, eine Goethebüste aus wahrhaftem Marmor. Ich habe das Bord von meinem Vater geerbt, und es ist ein bißchen wackelig. Deshalb werden auch beim Großreinemachen (eklige Einrichtung das!) die Bücher nur der Reihe nach herausgenommen, abgestaubt und wieder eingestellt. Aus guten Gründen, Hulda jedoch! Da! Da!! Ist das nicht eine Spinnwebe hinter dem Bord? Na wart! Häuserweit hat man den Sturz gehört. Na ja, das schwuppend volle Brett ergießt sich mit seinen Büchern über das Mädchen. Hulda aber erleidet wiederum keinen ernstlichen Schaden. Sie scheint einen Schutzengel zu haben. Aber das ehrwürdige Möbelstück hat sich in seine Bestandteile aufgelöst. „Bei den heutigen Holzpreisen . . . ."

Meine gute Frau erkundigt sich: „Hulda, Unglückensmädchen, hast du dir auch nicht Schaden getan? Tut dir's nirgends weh?"

„Doch, ein bißchen," erwidert die Perle, „hier." Dabei reibt sie sich hinterrücks, unterhalb des Rückens. Da ist ihr — gottlob! — der Marmorgoethe draufgefallen. Er ist ganz unverletzt geblieben. Sonst—! Dagegen meldet sich noch der Mieter, der die Wohnung unter uns hat, und ersucht mich, ihm acht funkerzige Glühbirnen zu vergüten, die ihm bei dem Fall an seinem Kronleuchter kaputgegangen sind. Ich kann es nicht abschlagen.

Nun, man muß sich für alle Lebenslagen einen Plan bereitstellen. Für den Fall Hulda ist es dieser: ich habe mich zu prüfen: „Was kann nun noch geschehen?" Nach eingehendem Umherschauen in der gesamten Wohnung bleibt mir nur noch der Flügel verdächtig, mein schöner großer Flügel, der Freund und Tröster in sorgenvollen Stunden, und, wenn es mir gelingt, ihn bis dahin zu behalten, vermutlich einmal das wertvollste Stück meines Nachlasses. Er ist sehr schwer. Aber es ist möglich, immerhin möglich, daß Hulda (sie hebt ihn allwöchentlich beim obenerwähnten Parkettbürsten ganz allein von seinen Glasfüßen herunter und auf sie wieder hinauf), ihn eines Tages reinigungshalber auf irgend eine Weise auf die Spitze stellt, daß er dann hinfällt, den Fußboden durchbricht und das ganze Haus zum Einsturz bringt. Dann aber sind wir ja alle mit in dem gähnenden Abgrund begraben, und auch der Lebensplan erübrigt sich. Immerhin hängt ein Schwert des Damokles über unserm Dasein. Aber man gewöhnt sich daran.

— Der gute Vater. — „Aber Erna, was wird bloß dein Vater sagen, wenn er erfährt, daß wir uns verlobt haben?"

„Da hab' man keine Bange, Vater ist jedesmal begeistert."

— Der Diktator. „Wer führt bei Ihnen das Hausregiment? Sie oder Ihre Frau?"

— „Keins von uns beiden. Wir leben unter der Diktatur der Köchin."

Angebote für Wegeverbesserungen.

Versiegelte Angebote, bezeichnet: „Tenders for Project 4, Section 3, Subsection (b)", werden in Uebereinstimmung mit dem „Canada Highways Act", von dem Unterzeichneten bis 11 Uhr vormittags, Standard Zeit, Mittwoch, den 18. Juni 1924 entgegengenommen. Angebote verlangt für Arbeiten und die dazu benötigte Ausrüstung zur Errichtung eines Provinzialweges von Meloche bis Swift Current, 9 Meilen.

Diese Arbeit besteht im Beseitigen von ungefähr 46,000 Kubik-Yard Erde.

Kopien und Pläne, Profile und Spezifikationen können angesehen werden im Büro des Unterzeichneten oder in den Büros der folgenden Beamten des Departements für Wegebauten:

Wm. Grant, 105 Roh Block, Saskatoon;
City Clerk, Prince Albert, Sask.
J. E. H. Lathlow, Sec.-Treas. R. M. No. 137, Swift Current, Sask.

Jedes Angebot muß begleitet sein von einem Scheck für $500.00, akzeptiert und zahlbar an den „Deputy Minister of Highways". Ehe der Kontrakt unterzeichnet wird, muß der erfolgreiche Angebotsteller die Summe von $500.00 deponieren oder ein $2,500 Kontraktbond stellen und muß ein solches Bond die Fertigstellung des Kontrakts und Zahlung aller gesetzlichen Rechnungen garantieren. Das Recht der Verwerfung oder der Bemängelung eines oder aller Angebote besitzt der Minister für Wegebauten. Angebote werden öffentlich geöffnet in dem Büro des „Deputy Minister of Highways", um 3 Uhr nachmittags, Standard Zeit, Mittwoch, den 18. Juni 1924.

Nicht autorisierte Veröffentlichung dieser Anzeige wird nicht bezahlt.

H. S. Carpenter,
Deputy Minister of Highways.
Department of Highways,
Regina, Sask.,
28. Mai 1924.

Angebote für Wegeverbesserungen.

Versiegelte Angebote, bezeichnet: „Tenders for Project 3, Section 4, Subsection (a)", werden in Uebereinstimmung mit dem „Canada Highways Act", von dem Unterzeichneten bis 11 Uhr vormittags, Standard Zeit, Mittwoch, den 11. Juni 1924 entgegengenommen. Angebote verlangt für Arbeiten und die dazu benötigte Ausrüstung zur Errichtung eines Provinzialweges westlich von Crooked River, sieben Meilen.

Diese Arbeit besteht im Beseitigen von ungefähr 29,000 Kubik-Yard Erde und anderer Arbeit.

Kopien und Pläne, Profile und Spezifikationen können angesehen werden im Büro des Unterzeichneten oder in den Büros der folgenden Beamten des Departements für Wegebauten:

Wm. Grant, 105 Roh Block, Saskatoon;
City Clerk, Prince Albert, Sask.;
R. S. Young, Sec.-Treas. R. M. No. 427, Tisdale, Sask.

Jedes Angebot muß begleitet sein von einem Scheck für $700.00 akzeptiert und zahlbar an den „Deputy Minister of Highways". Ehe der Kontrakt unterzeichnet wird, muß der erfolgreiche Angebotsteller die Summe von $700 deponieren oder einen $2,000 Kontraktbond stellen, und muß ein solches Bond die Fertigstellung des Kontrakts und Zahlung aller gesetzlichen Rechnungen garantieren. Das Recht der Verwerfung oder der Bemängelung eines oder aller Angebote besitzt der Minister für Wegebauten. Angebote werden öffentlich geöffnet in dem Büro des „Deputy Minister of Highways", um 3 Uhr nachmittags, Standard Zeit, Mittwoch, den 11. Juni 1924.

Nicht autorisierte Veröffentlichung dieser Anzeige wird nicht bezahlt.

H. S. Carpenter,
Deputy Minister of Highways.
Department of Highways,
Regina, Sask.,
28. Mai 1924.